

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 45

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweg, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.30



Für Ihre
Schönheits-
pflege
und
Gesundheit

Modelle ab Fr. 34.80
in Elektrizitätswerken und
Elektro-Geschäften

Solis

Haartrockner



Birkenblut natürliche Schönheit und Fülle
gibt Ihrem Haar

Erfolgreich bei Haarausfall, spärlichem Wachstum, verhindert das Ergrauen. Schafft einen neuen kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln. Von vielen Tausenden bestätigt, selbst da, wo alles andere versagte. Aber genau auf den Namen Birkenblut achten.

Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit Pina-Olio. Birkenblut-Brillantine oder Fixator einzig für schöne Frisuren, Birkenblut-Shampoo, das Beste für die Haarpflege. Birkenblut-Spezial-Schuppenwasser einzig gegen Schuppen.

Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido

DIE FRAU



de vie de lie» zu geben, — wir brauchten es für Umschläge für eine Kranke! Die Buffetdame schaute mich und die Guttere kritisch an, lächelte ziemlich schnöde und versicherte mir, *ich* werde mit dem gebrannten Wasserlein schon zufrieden sein, es sei gut und stark und rein. «Und teuer», hätte ich gern gesagt, als ich zahlte. Ich sagte es aber nicht, setzte mich an einen Tisch — man kann doch nicht einfach «so» wieder verschwinden — und bestellte «Kaffee crème». Die Serviertochter ging zum Buffet, ich sah, wie sie nicht nur ihre Bestellung machte, sondern auch noch mit der Buffetdame flüsterte, ich hörte die Mädchen lachen, ich wußte haargenau, sie lachten über mich. Ich schaute an mir herunter — hatte ich wohl ein Loch im Strumpf? Den Hut nicht richtig aufgesetzt? Was war an mir so komisch? — Ich fand nichts. Ich trank meinen Kaffee, zahlte und verließ das Lokal. Natürlich hatten sich nun alle drei Serviertöchter zu einem Plausch beim Buffet versammelt, und wie ich hinausging, verfolgte mich ihr spöttisches Gekicher.

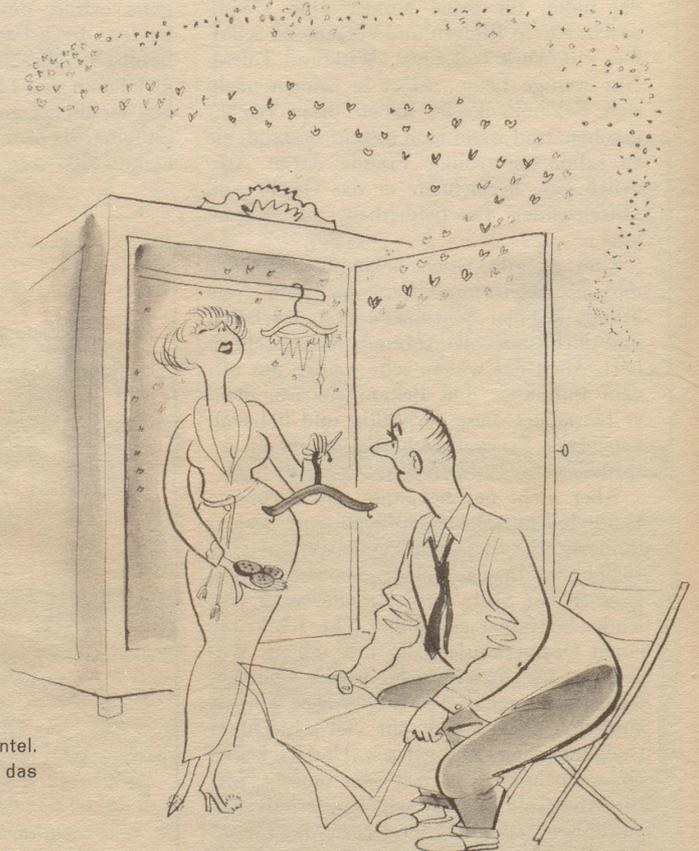
Mit Wut im Herzen stiefelte ich über die Straße — in der Nähe war ein Laden, in dessen Schaufenster ein mächtiger Spiegel stand. Ich wollte und mußte sehen, was an mir so komisch war.

Meine Neugier wurde befriedigt — wenn man so sagen darf.

Aus dem Schaufensterspiegel blickte mich ein weibliches Wesen an, das an und für sich gar nicht so übel aussah, dessen blaurot angelaufene Nase aber auf das allerbestimmteste wider mein Wort, der «Weintrusen» werde zu Umschlägen für eine Patientin gebraucht, zeugte. N. U. R.

Der Anfall

Wo gehobelt wird, gibt's Späne. Und wo gezügelt oder gefühlingsputzt wird, gibt's Abfall. Bei mir wird im Herbst gefühlingsputzt, also muß ich mich in diesem Zeitpunkt mit dem Abfall auseinandersetzen. Da hat es zerbrochene Leiterwägel und Schlitten, Ski, mit denen sich beim besten Willen nichts mehr anfangen läßt, hoffnungslose Stühle im Estrich, ein angeschlagenes Waschbecken, — was weiß ich alles. Und es ist eine segensreiche Institution, daß man in solchen Fällen die «Außerordentliche Kehrrichtabfuhr» des Baudepartementes anrufen kann, damit sie das Zeug abholt, was denn auch prompt und sauber besorgt wird. Nicht, daß mein Abfall an sich sehr außerordentlich gewesen wäre, es war einfach zuviel davon da, er hätte den



„Das isch din Wintermantel. Glaubsch etz dann bald das mir Motte händ?!“

Peter